

# Heaven Linkin Park MikexChaz

## 34.Kappi da^^

Von abgemeldet

### Kapitel 34:

Um den Anschluss an dieses Kapitel zu bekommen müsste man die drei davor gelesen haben oder kurz überfliegen, denn Chester hat die Teile die ich wie einen Flashback geschrieben habe, Mike erzählt.

---

Mike sog alle diese erschreckenden Informationen über Chesters Vergangenheit in sich auf und brannte sie in sein Hirn ein. Von jeder einzelnen Situation, die Chester ihm erzählt hatte brannten sich wiederum auch erschreckende Bilder ein. Ein einsamer kleiner Junge am Grab seiner Mutter, der Abend an dem Chester so viel Schmerz erlitten hatte und den Tod seines allerbesten Freundes, den er mit eigenen Augen ansehen musste. Wie kann einem Menschen, der doch überhaupt nichts verbrochen hatte nur soviel Leid und Kummer aufgelastet werden. Chester tat Mike so unendlich leid, dass er in einfach nur wiegend im Arm hielt. Über Chesters Gesicht rannen während der Schilderung des ganzen Ausmaßes des Kummers warme Tränen, die sich in seinem Pullover wiederfanden. Mike hatte einerseits soviel Mitleid für Chester, aber andererseits stellte sich ein so starkes Ohnmachtsgefühl ein, dass ihm schlecht wurde. Dieses Gefühl nichts tun zu können. Wie könnte er auch jetzt noch etwas tun? Aber es herrschte einfach eine unendliche Wut auf die Menschen, die ihm das angetan haben oder wie sein Vater heute noch antuen und er ballte seine Hände zu Fäusten. Chester sah ihn an:

“Ist etwas Mike?”

Er sah ihn verängstigt an. Vielleicht hatte er Angst, dass Mike ihn doch von sich stoßen würde. Doch Mike erklärte ihm warum und legte seine Hände wieder an Chesters Bauch. Nachdem sich Chester wieder beruhigt hatte und seine Tränen versiegt waren öffnete er wieder den Mund und sprach weiter:

“Ich konnte das alles nicht mehr aushalten...als ich Tim noch hatte, hatte ich das Gefühl dass es jemanden gab dem ich wichtig bin und wenn es nur eine gottverdammte Person auf dieser Erde war. Er lenkte mich oft von den Problemen mit meinem Vater ab und wir machten fast jeden Tag etwas zusammen.” Chester lächelte traurig und sprach viel flüssiger als beim letzten mal weiter.

“Doch als er gestorben ist brach für mich eine Welt zusammen. Ich wusste nicht wohin mit mir selbst...oft schwänzte ich einfach so die Schule nur um bei ihm an seinem Grab zu stehen, obwohl es die Wunde immer wieder aufriss, die er in meinem Herzen hinterlassen hatte. Aber ich konnte nicht anders. Ich war wie ein kleines Kind...”

“Nein Chester...für Trauer ist man nie zu alt oder zu jung.”

Chester lächelte: "Danke."

"Ich habe mir selbst beigebracht Gitarre zu spielen. Das hat mich etwas abgelenkt. Manchmal hab ich nur irgendwelche Akkorde gespielt und leise mitgesummt, doch diese Art von Therapie reichte mir wohl nicht aus. Ich war und bin nur noch depressiv. Und immer wenn ich gut drauf war lag es an...den Drogen. Ich konnte mit ihnen alles vergessen weißt du. Ich konnte vergessen was ich für die Welt bin. Also fing ich langsam an. Ich hatte auf irgendeiner Party meinen ersten Zug an einem Joint genommen und von da an nahm alles selbst seinen Lauf. Auf einmal waren mir die Joints die ich mir tagtäglich durchzog nicht mehr genug und ich nahm alles was ich kriegen konnte. Ecstasy, LSD, Kokain und den ganzen andern Müll nahm ich täglich zu mir. Es stumpfte mich ab und ich hatte nichts dagegen, denn genau das wollte ich erreichen. Ich ging immernoch fast jeden Tag zu Tims Grab, aber es tat nicht mehr so weh wie vorher und ich nahm diese angenehme Linderung meiner Seele einfach so hin, in der Hoffnung das wohl die Zeit meine Wunden etwas geschlossen hatte. Ich bekam Probleme in der Schule, weil ich nicht mehr richtig anwesend war. Meine Gedanken waren nur bei den Drogen. Nichts konnte mich mehr befriedigen." Chester saß wie in Trance an Mike gelehnt und starrte beim Erzählen an die Wand. Er lachte kurz spöttisch.

"Bis ich gemerkt habe, dass nicht die Zeit meine Wunden geheilt hatte sondern, dass die Drogen meinen Verstand vernebelten. Ich bekam Panikanfälle. Du kannst dir nicht vorstellen wie schlimm es ist, wenn du nur unter Einfluss von diesem Zeug ein "normales" Leben führen kannst."

Chester seufzte.

"Was heißt schon normal. Ich bin psychisch total abgestumpft, konnte Glück nicht mehr wirklich von Trauer unterscheiden, weil mir alles gleichgültig war. Ich flog von der Schule kurz bevor wir hierher zogen, wegen den vielen Unterrichtsversäumnissen und den nicht grade berauschenden Noten. Insgesamt habe ich alles falsch gemacht. Einfach alles.

Ich sah dies erst ein, als ich am Tag der Abreise das letzte Mal vor Tims Grab stand und mir klar wurde, was ich da überhaupt getan hatte, dass ich mein Leben weggeworfen hatte nur weil andere Leute meinen, dass sie mich wie Dreck behandeln könnten. Ich versprach das zu ändern und endlich von den Drogen loszukommen, denn Tim hätte das nicht gewollt und ich tief in mir selbst auch nicht. Und so versuchte ich ab dem Tag wenigstens nur noch zu kiffen, doch ich fiel oft in das alte Muster zurück, bis ich dann in der Schule dich traf."

Chester begann sanft zu lächeln und sich an Mike zu kuscheln. Mike hörte die ganze Zeit aufmerksam zu und auch ihm huschte nun ein kleines Lächeln über die Lippen.

"Als ich dich sah rechnete ich nicht damit, dass ich mich so schnell in dich verlieben würde. Noch dazu warst du ein Typ, doch das störte mein Hirn offensichtlich nicht."

Mike gab Chester einen kleinen Kuss auf die Wange:

"Ich auch nicht, aber es ist zum Glück passiert."

"Ja ist es." Chester verschlung seine Finger in Mikes.

"Ich habe plötzlich ein Gefühl gespürt, was ich schon lange nicht mehr gespürt hatte. Einfach nur Glück und ich brauchte keine Drogen um gut drauf zu sein. Von da an warst du meine Droge Mike."

"Und ich bin mit Sicherheit viel verträglicher als der andere Kram", grinste Mike Chester an, der seinen Kopf zu ihm drehte und seinen Kopf in Mikes Halsbeuge legte. "Du bist viel besser als jede Droge, doch als ich wieder einen Streit mit meinem Vater hatte habe ich wieder etwas genommen..das was du gefunden hast. Es war

schrecklich..."

Mike streichelte Chester über dessen Rücken und sagte:

"Ich bin immer für dich da. Wenn du Probleme hast bin ich für dich da. Tag und Nacht. Komm lieber zu mir anstatt dieses Zeug zu nehmen. Ich weiß nicht wie sich das anfühlt von so etwas abhängig zu sein, doch ich stelle es mir wie die Hölle vor. Vielleicht kann ich alleine dich nicht davon abbringen, aber ich kann dir dabei helfen. Du brauchst eine Drogenberatung Chester."

Dieser seufzte:

"Ich weiß, aber ich hatte alleine noch nicht den Mut dazu."

Mike drückte ihn fester an sich.

"Wir schaffen das schon. Alleine kann man vielleicht nicht viel erreichen, aber zusammen bestimmt."

Der Blonde lächelte so glücklich wie er es nur damals in den Armen seiner Mutter getan hatte.

ENDE